

Landratsamt Heilbronn

Landratsamt Heilbronn, Forstamt, Außenstelle Eppingen
Kaiserstr. 1/1, 75031 Eppingen

**Forstamt
Außenstelle Eppingen**

Rüter

Telefon 07262-60911-0

Fax 07262-60911-19

E-Mail martin.rueter

@Landratsamt-Heilbronn.de

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum 18. Oktober 2016

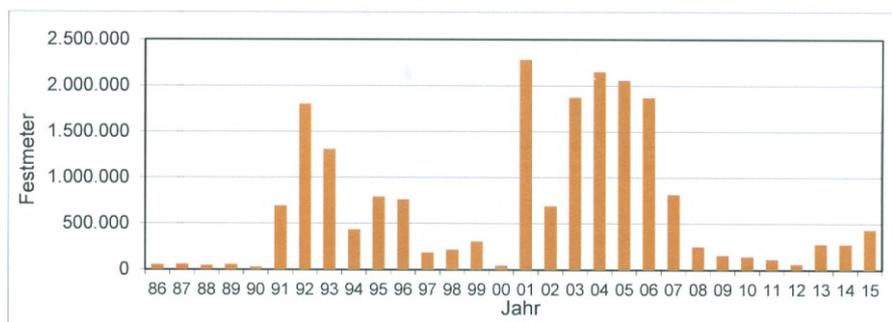
A. Waldbericht 2016 / 2017 allgemein (Rüter)

1. Wald und Natur
2. Markt und Holz
3. Forstpolitik, Verschiedenes

1. Wald und Natur

Nach dem „**Trockenjahr**“ **2015** war für das laufende Jahr ein größeres Forstschutzrisiko vorausgesagt worden, insbesondere durch Nadelholz-Borkenkäfer (z.B. „Buchdrucker“ und „Kupferstecher“ an Fichte). Landesweit sind die Populationen wieder im Anstieg begriffen, zumal regionale Sturmereignisse Schadholz und damit Brutraum für die Käfer geschaffen haben (Grafik: Anfall „Käferholz“ in Baden-Württemberg seit 1986). Die un-

gewöhnlich kühle und sehr regenreiche Witterung im Frühjahr dieses Jahres kam dann aber dem Wald zugute und behinderte die Käfervermehrung.



Mehrere **Starkregenfälle Ende Mai und Anfang Juni** verursachten jedoch vor allem im Nordosten des Landkreises Schäden an Wegen und Wasserableitungen (Gräben, Dolen), zum Teil kam es auch zu Erdbeben. Das Niederschlagsdefizit aus dem Vorjahr (in Eppingen fehlten z.B. rund 180 Liter gegenüber einem „Normaljahr“) wurde jedoch abgebaut, und eine hohe Bodenfeuchte im Frühjahr kann trockene Sommer für den Wald erträglicher werden lassen. Die Prognosen der Klimaforscher tref-

fen momentan zu: Niederschläge fallen vermehrt und teilweise in heftiger Konzentration im Winterhalbjahr, während die Sommer trockener werden.

Auch die Schäden durch **Schmetterlingsraupen** (Frostspanner, Eichenwickler etc.) an den Blättern der Eiche waren gering, Kahlfraß war nirgends zu beobachten. Das „**Eschensterben**“ hält hingegen an. Es besteht, auch durch Untersuchungen der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg (FVA) gestützt, die Hoffnung, dass sich einzelne Individuen als resistent gegenüber dem Pilz erweisen und die nächste Baumgeneration initiieren können. Eine Bekämpfung des Pilzes ist hingegen nicht möglich, die mikroskopisch kleinen Sporen verteilen sich durch die Luft flächendeckend. Die Ernte der befallenen Bäume ist mit einem erhöhten Sicherheitsrisiko verbunden.

2. Markt und Holz

Den Forderungen des Bundeskartellamtes entsprechend wurde der Verkauf von Nadelstammholz aus den von uns betreuten kommunalen und privaten Betrieben (nicht: Staatswald) mit mehr als 100 Hektar Waldfläche organisatorisch von der Forstverwaltung bzw. dem Forstamt im Landratsamt abgetrennt („**Kommunale Holzverkaufsstelle**“) und an einen Kollegen delegiert, der zur Kreiskämmerei versetzt wurde und keinerlei Weisung von uns erhält bzw. nicht in zentrale Verkaufsverträge eingebunden ist. Der Verkauf von Laubstammholz und Industrieholz (für Papier, Zellstoff, Spanplatte etc.) erfolgt aktuell weiterhin durch die Forstamtsaußenstellen, der Verkauf von Brennholz durch die Revierleiter bzw. die Waldbesitzer.

Der **Nadelstammholzmarkt** ist durch Sturm- und Käferholzanfälle in anderen Regionen des Landes und im benachbarten Bayern beeinflusst, es bestehen örtlich hohe Vorräte in Nasslagern. Die Preise tendierten zuletzt leicht rückläufig, Fichtenstammholz normaler Güte und mittlerer Stärke erlöst ca. 90 € / Fm.

Sehr gute Nadelholzblöcke (Erdstammstücke) wurden wieder auf die **Wertholzsubmission in Eberbach/Odenwald** (10.2.2016) transportiert, was sich bei Lärchen und Douglasien rentiert, da die hier erzielten Preise weit über den im Freihandverkauf realisierbaren liegen. Bei Lärche erbrachte die Submission im Durchschnitt 280 € / Fm (Spitzenstamm 1.289 € / Fm), bei Douglasie 248 € / Fm.

Erfreulich für den Bereich Nadelstammholz / Konstruktionsholz ist die steigende **Holzbaquote** (derzeit 16,1 % der Wohngebäude) und der Trend zum Holzbau auch bei mehrgeschossigen Gebäuden. Viele Flüchtlingsunterkünfte werden ebenfalls in Holzbauweise erstellt (38 %).

Der **Buchenstammholzmarkt** war durch gute Nachfrage nicht nur im Export, sondern auch aus dem Inland, und leicht gestiegene Preise im C-Holz (mittlere Qualität) gekennzeichnet. Ein vorübergehend stillgelegtes Großsägewerk in Norddeutschland wurde wieder in Betrieb genommen.

Besseres Buntlaubholz (Esche, Ahorn, Kirsche, Roteiche etc.) wurde wieder bei der **Submission Bietigheim** (8.3.2016) angeboten. **Eschen** sind jetzt leider in großer Menge am Markt (wg. des Eschensterbens, s.o.), entsprechend gingen die Preise zurück und lagen im Durchschnitt nur noch bei 155 € / Fm (Vorjahr: 182 € / Fm), obwohl nur starkes und gutes Holz angeboten wurde. Auch bei (Berg-)Ahorn und Kirsche wurden nur beste Qualitäten angemessen honoriert.

Anders ist die Situation bei der (einheimischen) **Eiche**, sie ist in allen Qualitäten weiterhin stark nachgefragt, auch im Freihandverkauf. Bei der **Submission Tripsdrill**

am 19. April 2016 stieg der Durchschnittserlös von 405 € / Fm (2015) auf 474 € / Fm, ein Spitzenstamm erzielte über 2.000 € / Fm.

Die Nachfrage nach **Brenn- und Energieholz** flacht ab, wohl eine Folge der milden Winter und der niedrigen Ölpreise.

Insgesamt sind die Absatzmöglichkeiten für Holz aus dem Wald aber anhaltend gut und die Forstbetriebe schreiben „schwarze Zahlen“. Eine Trendwende ist derzeit nicht zu befürchten.

3. Forstpolitik, Verschiedenes

Der Rechtsstreit zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem **Bundeskartellamt** („Rundholzverfahren“, „Dumpingverfahren“) wird derzeit vor dem Oberlandesgericht (OLG) Düsseldorf ausgetragen. Nach ersten Verlautbarungen des OLG ist mit erheblichen Veränderungen für die Forstverwaltung zu rechnen. Wir werden die Waldbesitzer zeitnah informieren.

Im Koalitionsvertrag zwischen GRÜNEN und CDU ist die Auslagerung des Staatswaldes in eine Anstalt öffentlichen Rechts bereits vereinbart.

Nach mehrjährigen Ankündigungen des Finanzministeriums wird im Jahr 2016 erstmals auf den **Forstverwaltungskostenbeitrag die Mehrwertsteuer** erhoben, damit verteuert sich die Betreuung bzw. der Revierdienst um 19 %.

Das „**WaldNetzWerk**“ e.V. hat wieder ein großes Jahresprogramm mit über 100 Veranstaltungen rund um Wald und Natur zusammengestellt, für große und kleine Teilnehmer. Das Programm liegt in allen Rathäusern aus. Die Resonanz ist zunehmend gut. In Mitglieder-Kommunen wird die Reihe „Abendspaziergänge“ fortgesetzt (kostenlose Teilnahme).

ROBA, das ist die Rehwildbewirtschaftung ohne behördlichen Abschussplan, gilt seit dem 1. April 2016 landesweit. Damit entfällt der vom Landratsamt festgesetzte Plan für den Rehwildabschuss in den Jagdrevieren. Verpächter (Kommunen bzw. Jagdgenossenschaften) und Pächter vereinbaren nun schriftlich Ziele für die Rehwild-Bejagung, hierbei spielen die von uns alle drei Jahre erhobenen „Ökologischen Verbissgutachten“ und die forstliche Beratung eine große Rolle. Idealerweise sollen regelmäßig Begänge vor Ort stattfinden, um die Interessen der Waldbesitzer zu deutlichen.

Der aktuell enorme Erfolg des Buches „**Das geheime Leben der Bäume**“ von **Förster Peter Wohlleben**, Rheinland-Pfalz, steht für das große Interesse der Bevölkerung an Fragen des Waldes und der Natur. Leider ist die Darstellung der Forstwirtschaft oft sehr klischeehaft und die romantisierende „Baum-Psychologie“ mitunter abseits von gesicherten botanisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen.

„**Wutbürger**“ kritisieren immer häufiger Maßnahmen der Forstwirtschaft und richten ihre Beschwerden oft gleich an hohe und höchste Instanzen (Landtagsabgeordnete, Ministerium etc.). Oft hätten Erklärungen vor Ort durch die Akteure bzw. Betroffenen viel Aufregung vermeiden können. „Baustellenkommunikation“ wie Info-Tafeln an Orten mit Holzeinschlag, Umleitungen etc. werden zukünftig noch wichtiger werden.

Wolf, Luchs und Wildkatze breiten sich in Baden-Württemberg aus, in unserem Raum bislang jedoch nur die Wildkatze. Letztere wird offenbar durch die naturnahe Waldwirtschaft und den hohen Laubholzanteil in unseren Wäldern sowie die milden Winter begünstigt. Ferner sind **Biber, Nutria und Mink** (Amerikanischer Nerz) auf dem Vormarsch, von denen sich wiederum nur der letzte regelmäßig im Wald aufhält.

Waldspaziergänge fördern die Gesundheit, was jetzt auch wissenschaftlich durch zahlreiche medizinische Studien, vor allem aus Japan, abgesichert ist. Daneben ist der Wald „ein großer **Lern- und Erlebnisraum für Kinder**“ (Staatssekretärin F. Gurr-Hirsch am 5. Juni 2016).

B. Waldbericht Stadt Bad Rappenau (Schall)

Wird mündlich vorgetragen.

Für die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Verwaltung der Stadt Bad Rappenau bedanken wir uns.

Für Erläuterungen im Rahmen einer Gemeinderatssitzung stehen wir gerne zur Verfügung.

Rüter und Schall